

Fich stimo sar president Jakob Stieger

Stimo sar actuar Urs Niederegger

Fich stimo sar coordinatur dal turissem Ralph Böse

Cher Grand cusglia Mario Salis,

Cher President dal partieu populer svizzer da l'Engiadina

Gian Marco Tomaschett

Cheras Confederadas, chers confederos

Chers abitants da La Punt, chers da Chamues-ch, chers giasts

Dieses Jahr feiern wir den 726. Geburtstag der Schweiz. 726 Jahre – dies ist für ein Land ein aussergewöhnlich hohes Alter! Es ist eine grosse Freude, diesen Tag mit Ihnen zusammen in dieser wunderschönen und geschichtsträchtigen Gemeinde La Punt Chamues-ch zu feiern.

Wir Schweizer feiern den Nationalfeiertag nicht wie andere Länder mit einer zentralen Feier in der Hauptstadt. Wir feiern ihn verteilt im ganzen Land: In den Dörfern, auf den Bergen, mit Familie und Freunden.

Die Feiern sind einfach organisiert; aber eng mit uns und unseren Eigenheiten verbunden. So auch diese Feier: Lokale Alphornbläser fürs Herz; der Lampionumzug für Gross und Klein als Symbol für den gemeinsamen Weg; ein Höhenfeuer – Kraftquelle und Mahnmal

zugleich; und der Savelat zum Abschluss, unser praktischer und nahrhafter Nationalimbiss, der kalt und warm einfach prima schmeckt! Und alles wird – bei Kälte und Hitze, bei Sonne und Regen - draussen, in unserer einmaligen Natur durchgeführt!

Stellen Sie sich einmal vor, diese Feier wäre nicht von der Gemeinde, sondern von Bern aus organisiert worden...! Wie viele Verwaltungsbeamte, Stäbe und künstlerische Berater wären dazu eingesetzt worden...! Die ganze Feier wäre nicht nur viel teurer, sondern in der Stimmung auch noch steif und künstlich geworden!

Wir Schweizer sind ein Volk von Minderheiten. Wir bestehen aus Regionen, Landschaften und verschiedenen Religionen. Gerade der Kanton Graubünden mit seinen 150 Tälern, seinen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, aber auch seiner föderalistischen Struktur ist dafür ein gutes Beispiel. Die Gemeinde La Punt Chamues-ch, *inua cha s'inscuntran nossas trais linguas naziunelas*, zeigt diese Vielfalt auch sehr gut.

In der Geburtsstunde der Schweiz im Sommer 1291 (Chamues-ch existierte damals bereits) standen beherzte Männer auf dem Rütli am Vierwaldstättersee – also auch in den Bergen – zusammen, leisteten

einen Schwur und besiegelten diesen mit dem Bundesbrief. Keiner dieser klugen und weitsichtigen Männer konnte lesen oder schreiben. Ein Mönch verfasste das gerade mal 20 cm breite und 32 cm lange Blatt Pergament mit 17 Zeilen in lateinisch. Stellen Sie sich einmal vor, wie viele Bücher ein solches Dokument heute heute umfassen würde!

Die Gründerväter der schweizerischen Eidgenossenschaft waren keine hoch gebildeten Juristen und Staatsrechtler; sie wussten nichts von meterlangen Gesetzen und unzähligen, komplizierten Paragraphen, mit denen wir uns heute in Bern herumschlagen.

Es herrschte die "Arglist der Zeit" – wie es im Bundesbrief heisst. Habsburgische Vögte und Herrscher bedrängten die alten Eidgenossen.

Mit dem ewigen Bund schworen sie:

1. Ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.
2. Keine fremden Richter zu erdulden.
3. Sich gegenseitig beizustehen.

Trotz, oder gerade wegen seiner Einfachheit, ist der Bundesbrief zeitlos und heute noch aktuell.

Unsere Bundesverfassung erneuert offiziell den Bund und hält am Anfang fest, dass damit Freiheit und Rechte des Volkes geschützt und die Unabhängigkeit und Sicherheit gewahrt und gestärkt werden sollen.

Über 726 Jahre lang haben die Schweizer Bürger trotz aller Arglisten der Zeiten immer wieder die Kraft und den Mut gefunden, sich gegen Bevormundung an allen Orten zu wehren und den eigenen Weg in Freiheit und Unabhängigkeit zu gehen.

Auch La Punt Chamues-ch musste sich gegen einen tyrannischen Vogt wehren. Indem er 1420 den unliebsamen Vogt erdolchte und zusammen mit beherzten Bürgern die Burg stürmte, befreite Adam da Chamues-ch das Oberengadin von der Vogtherrschaft Guardaval. La Punt Chamues-ch hat also sogar einen eigenen Wilhelm Tell! Auch im Schwabenkrieg stand man hier mutig zusammen und wehrte sich 1499 gegen den Einfall der anrückenden Soldaten, indem man kurzerhand die eigenen Holzhäuser anzündete und so den Rückzug des Feindes erzwang. Mutige, starke Taten wie diese sicherten Freiheit und Unabhängigkeit über Jahrhunderte im ganzen Land.

Trotzdem war man immer auch offen, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Gebieten zu pflegen.

Die Handelsroute Nord-Süd über den Albulapass war bereits zur Zeit der Römer eine wichtige Handelsroute und blühte bis ins 13. Jahrhundert hinein. Heute ist es im Oberengadin vor allem der Tourismus, welcher einen intensiven wirtschaftlichen und kulturellen Austausch bringt.

Leider sehen wir gerade heute in der nationalen Politik, dass Regierung, Verwaltung und die Mehrheit des Parlaments nicht mehr bereit sind, für diese während Jahrhunderten bewährten Werte Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung einzustehen. Es locken die Versuchungen der Grossmächte. Das geplante institutionelle Rahmenabkommen mit der EU verstösst direkt gegen den Bundesbrief und unsere Verfassung! Unsere Vorfahren wollten eben gerade keine Übernahme von fremdem Recht und keine fremden Richter, wie sie im EU-Rahmenabkommen vorgesehen sind!

Sie sehen, die damalige "Arglist der Zeit" gibt es auch heute. Deshalb braucht es uns Bürger, die hin stehen und Widerstand gegen diese Arglist leisten, damit unsere Heimat frei bleibt und unsere Volksrechte erhalten.

Ich fordere Sie deshalb auf sich persönlich für eine freie und unabhängige Schweiz einzusetzen. Wir brauchen auch heute

Freiheitskämpfer! So können wir den 1. August auch in Zukunft in
Dankbarkeit und Wohlstand begehen.

Grazcha fich.

Es lebe die Schweiz!

Viva la Grischa!

* * * * *